

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 36

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Feun-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. Dezember 1926.

Wochenspruch: Ein gü'tiger Herr tut seine Pforten auf
Für alle Gäfte, keinen schließt er aus.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. H. & C. Baumann, Benzintankanlage mit Abfüllsäule Talackerstraße 44/Müschelerstraße, Z. 1; 2. Dr. W. Chiodera, 2 Autoremisen und Abänderung der Einfriedung Bleicherweg 41, Z. 2; 3. G. Spörri, Autoremise Mutschellenstraße 182, Z. 2; 4. C. Becchi, Umbau mit Autoremise Vers.-Nr. 19b/Bweterstraße 196 Z. 3; 5. D. Zumbach, Benzintankanlage mit Abfüllsäule Rotachstraße 1, Z. 3; 6. F. Fischer, Mehrfamilienhaus Kalkbrettestraße 3/Elisabethenstraße, Z. 4; 7. A. Weinmann, Einfriedung Zur frohen Aussicht 4, Z. 6; 8. J. C. Bechler, Autoremisenanbau und Einfriedungsabänderung Keltenstraße 29, Z. 7; 9. Dr. A. G. Windschledler, Einfriedungsstützmauer Pilatusstr. 14, Z. 7; 10. F. Ruhn Hässig, Einfamilienhaus Dolderstr. 27, Abänderungspläne, Z. 7; 11. G. Obrist, Autoremisen und Abänderung der Einfriedung Asylstraße 106, Z. 7; 12. S. Stadler, An- und Umbau Forchstraße 395, Z. 7; 13. B. Besso, Einfriedung und Einfriedungsstützmauer Sureteweg 14, Z. 8; 14. J. Bryner, 3 Autoremisen Dolderweg 29, Z. 8; 15. Stadt Zürich, Vergrößerung der

Friedhofkapelle Enzenbühl, Z. 8; 16. S. Wolfermann, Autoremise Fröhlichstraße 54, Z. 8.

Bauprojekte der Kirchgemeinde Neumünster-Zürich. Wir entnehmen hierüber der „N. Z. Z.“: Die Kirchgemeindeversammlung Neumünster genehmigte den Voranschlag für das Jahr 1927. Unter den Ausgaben steht im Voranschlag ein Posten von 32,750 Franken für den Umbau der Kapelle auf dem Friedhof Enzenbühl. Die Stadt Zürich ist daran mit einer gleich hohen Summe beteiligt. Ferner sind 17,000 Fr. für den Einbau einer Orgel in der Friedhofkapelle vorgesehen. Die Versammlung ließ sodann den Antrag der Kirchenpflege über Landerwerb beim Pfarrhaus Carmenstraße 10 gut und genehmigte die dazu gehörenden Verträge. Ein Konsortium hatte nämlich beabsichtigt, ein Stück Land beim erwähnten Pfarrhaus mit einer größeren Gebäudegruppe zu überbauen, wodurch die Aussicht der Anstößer verbaut worden wäre. Diese sind dann übereingekommen, gemeinsam dieses Land zu kaufen und mit einer Servitut zu belasten, damit die Aussicht der anstoßenden Gebäulichkeiten nicht verbaut werden kann. Die Summe von 22,750 Fr. für den Landerwerb wird der Steuerreserve entnommen werden. Schließlich wurde noch der Antrag der Kirchenpflege auf Gewährung eines Nachtragskredites von 1350 Fr. für Fertigungskosten für den schon vollzogenen Ankauf der Schindlerwiese, auf der mit den Jahren ein zweites Kirchgemeindehaus erstellt werden wird, gutgehessen.

Bauliches aus Sorgen. Der Gemeindeausschuß erlediigte durch Zustimmung die Kreditgesuche des Gemeinderates für:

a) Kanalisation in der vordern Zufahrtsstraße zum Bahnhof Oberdorf vom Bergli bis Neugasse; Kosten 8500 Fr. abzüglich Staatsbeitrag und Anstößerbeiträge.

b) Umbau des Bleichweiers, um das Geschiebe des Dorfbaches aufzuhalten und die Verstopfung des Ausmündungskanal im See zu verhindern; Kosten 3500 Fr.

c) Neumöblierung des Sitzungs-saales. In der Mitte des Saales werden 8 Reihen zu je 6 Klappstühlen mit Klappstischen aufgestellt und an der Kopfseite Sitze für das Bureau und die Behördemitglieder platziert. Rings an den Wänden befinden sich Sitzplätze für allfällige Zuhörer, da die Sitzungen öffentlich sind. Auch für die Presse ist gesorgt. Kosten 5000 Fr.

Bei dem Umbau des Schlosses Kyburg, der zu 130,000 Fr. veranschlagt war, kamen bisher ungeplante gotische Fenster und Türen, alte Freskomalereien und Balkendecken zum Vorschein, die nach einem Antrag des Zürcher Regierungsrates an den Kantonsrat wiederhergestellt werden sollen. Ferner wurden sowohl im Grafen- und Ritterhaus wie im Dach der Schloßkapelle schwere bauliche Schäden entdeckt, die Sicherungsarbeiten notwendig machen, da das Schloß jwellen an Sonntagen einen Massenbesuch aufzuweisen hat. Der Regierungsrat beantragt daher dem Kantonsrat, einen Nachtragskredit von 25,000 Fr. für diese Wiederherstellungs- und Sicherungsarbeiten zu bewilligen.

Kirchenbau in Wyß (Bern). Zur Besprechung der Kirchen- und Pfarrhausbaufrage hatte der Kirchengemeinderat eine öffentliche Versammlung einberufen, die in der Kirche stattfand und von über 200 Personen besucht war. Herr Architekt Wyß, Präsident der Kirchengemeinde, warf einen kurzen Rückblick auf die Kirchenbauangelegenheit.

Herr Architekt Klausner, Bern, der Verfasser des seinerzeit mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes, führte die Versammlung an Hand von Lichtbildern in einem klaren Referat in das heute in der Beratung stehende Projekt ein. Ausschlaggebend für den Zeitpunkt der Ausführung ist die Lösung der Finanzfrage. Der Kirchengemeindepräsident gab der Versammlung Kenntnis vom Programman, das der Dezember-Kirchengemeindeversammlung zur Beratung und Genehmigung vorgelegt wird. Es sind noch rund 200,000 Franken zu beschaffen, bis das auf 700,000 Franken veranschlagte Werk in Angriff genommen wird. Durch eine bescheidene Erhöhung der Kirchensteuer hofft der Kirchengemeinderat die nötigen Mittel in einigen Jahren beisammen zu haben. — Dringend ist der Bau des neuen Pfarrhauses, denn das alte genügt in technischer und sanitärer Hinsicht längst nicht mehr. Die Erstellung ist auf nächstes Frühjahr vorgesehen und kostet rund 80,000 Franken. („Bund“.)

Ausbau der Molkereischule Rütli-Zollikofen (Bern). Ueber dieses Projekt wird dem „Bund“ folgendes mitgeteilt: Die Einrichtungen der Molkereischule Rütli-Zollikofen genügen den an sie gestellten Anforderungen schon lange nicht mehr. Als einzige Molkereischule des deutschschweizerischen Sprachgebietes vermag sie nur einen Bruchteil der jwellen sich anmeldenden Schüler aufzunehmen. Ein gründlicher Um- und Ausbau erweist sich daher als ein absolutes Bedürfnis. Die Ausführung der ausgearbeiteten Projekte scheiterte bisher immer infolge Mangel an Geldmitteln. Die Berner Regierung und die Bundesbehörden prüfen nun ernsthaft die Finanzierung der notwendigen Bauten. Vor kurzem beauftragte Herr Bundespräsident Häberlin mit vier weiteren Mitgliedern des Bundesrates und sieben Mitgliedern der Berner Regie-

lung die Einrichtungen der Molkereischule und die vorliegenden Pläne für den Ausbau der Anstalt. Die geplante Lösung liegt sicher im Interesse unseres Landes und aller an der Milchwirtschaft beteiligten Kreise. Die Schweiz gilt auch heute noch in der ganzen Welt als das klassische Land der Milchwirtschaft, welchem eine Molkereischule, die den heutigen Bedürfnissen gewachsen ist, sehr wohl ansteht.

Wasserversorgung des Tessenbergs (Bern). Die große Staatsdomäne des Tessenbergs, deren Erweiterungsbauten zurzeit im Gange sind, erhält nun in Verbindung mit der bernischen Juragemeinde Nods eine moderne Druckwasserversorgung und Hydrantenanlage. Die schwierige Frage einer genügenden Wasserversorgung der trockenen Jura-Hochebene wird nun nach dem Projekt Ingenieur R. Meyer-Rein in Thun gelöst, welches für Staatsdomäne und Gemeinde Nods ein gemeinsames Pumpwerk mit Reservoir und Verteilungsnetz vorsieht. Die Behörden haben diesem Projekt, als der zweckmäßigsten aller bisher vorgeschlagenen Lösungen, zugestimmt. Mit den Bauarbeiten wird in nächster Zeit begonnen und es ist Aussicht vorhanden, daß die Anlage schon im Laufe des nächsten Sommers in Betrieb genommen werden kann.

Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt Glarus. (Korr.) Die Bauarbeiten sind in bedeutendem Umfang gefördert worden. Das Tuberkulosehaus war Ende Mai 1926 bezugsbereit. Der Bau bildet in seinen ruhig gehaltenen Formen, umgeben von den neuen Gartenanlagen, einen prächtigen Abschluß des Spitalareals auf der Westseite. Jedermann kommt heute zur Überzeugung, daß seinerzeit der Standort dieses Gebäudes richtig gewählt wurde. Das Tuberkulosehaus enthält im Erdgeschoß neben mehreren Kellern noch Räume für ärztliche Untersuchungen, sowie auch Pflanzen- und Gewächsräume für die Gärtnerei. Im Parterre befinden sich: 6 Krankenzimmer, 1 Tagraum, 1 Arztzimmer, 1 Schwesternzimmer, Teeküche, Badzimmer und Abort. Genau dieselbe Zimmereinteilung weist der erste Stock auf. Im Dachstock wurden 5 Schwesternzimmer eingebaut, der verbleibende Raum findet Verwendung für die Aufbewahrung diverser Gegenstände. Alle Patientenzimmer des zukünftigen Tuberkulosehauses sind nun vorderhand von Kranken besetzt worden, die bisher im Westflügel des alten Hauptgebäudes untergebracht waren, der des Umbaus wegen vollständig geräumt werden mußte. Diese 37 Kranken loben übereinstimmend die neuen schönen Räume mit den wohldurchdachten Einrichtungen für Licht, Wasser und Signale, und erfreuen sich in den sonnigen Liegehallen an der herrlichen Aussicht auf Stadt und Gebirge. Die Inangriffnahme des Umbaus vom Westflügel hatte auch die Außerbetriebsetzung des Operations-saales zur Folge. Als Ersatz hierfür wurde im Haus 11 (Bavillon) an der Stelle der dort bestandenen Badeeinrichtungen ein Provisorium mit drei zweckdienlichen Räumen errichtet. Schon Mitte Oktober 1925 wurden im neuerbauten Kesselhause die drei neuen Einflamrohr-Hochdruck-Kessel von je 50 Quadratmeter Heizfläche und 8 Atmosphären Druck in Betrieb gesetzt. Zu einem dieser Kessel ist auch die komplette Garnitur für Ölfeuerung mitgeliefert worden. Ein Öltank wurde ebenfalls erstellt. Im März konnten auch die umfangreichen, der Heizung angegliederten Warmwasserversorgungs- und Pumpanlagen mitbenutzt werden. Die neue Schaltanlage, sowie die Akkumulatorenbatterie dürften im Juni ebenfalls betriebsbereit sein.

Die Wäscherei, versehen mit den neuesten Wasch- und Spülmaschinen, konnte schon im März 1926 bezogen werden, bald darauf auch die oberen Räume mit Trockneret, Näheret und Bügleret. Fertig erstellt ist auch

das Desinfektionsgebäude. Darin befinden sich das Leichenhaus, ein Sezierraum, ein Aufbewahrungsraum und ein Zimmer für die Leidtragenden. Durch die Schaffung der zwei letztgenannten Räume können nun auch die Leichengeleite von der Krankenanstalt aus in würdiger Weise angeordnet werden. Zurzeit wird am Ost- und Westflügel des Hauptgebäudes eifrig gearbeitet und man hofft, den Westflügel im Mai 1927 beziehen zu können.

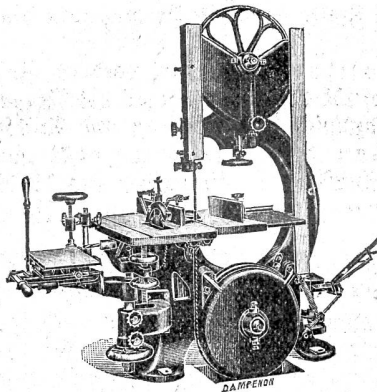
Kirchenrenovation in Elm (Glarus). (Korr.) Die Kirche in unserm stillen Dorfe ist kürzlich einer gründlichen Renovation unterzogen worden, die zur größten Zufriedenheit ausfiel. Bauleitender Architekt war Herr Griesemer in Glarus. Ihm verdankt es die Kirchengemeinde vor allem, daß nur das Beste geleistet wurde und daß die ganze Renovation rein vom künstlerischen Standpunkte aus konsequent durchgeführt wurde, was gar nicht leicht war. Der Gemeinde Elm kann man zu der wohl gelungenen Chorrenovation nur gratulieren — denn Elm kann sich nun rühmen, wohl weit herum das schönste Chor zu besitzen. Unsere Kirche stammt aus dem Jahre 1483. Herr Griesemer hat auch die prächtige Kirche in Steinbrunn (Thurgau) gebaut.

Neubau des solothurnischen Bürgerspitals in Solothurn. Der Bürgerrat der Bürgergemeinde Solothurn hat die Vorarbeiten für den Neubau des solothurnischen Bürgerspitals, von dem seit Jahren die Rede ist, vollendet. Er beantragt einer nächstens einzuberufenden Versammlung der Bürgergemeinde, mit dem Bau noch im Jahre 1926 zu beginnen, und ihn so zu fördern, daß die gesamte Anlage, bestehend aus einem Hauptkrankenhaus, einem Pavillon für Infektionskrankhe, einem Rekonvaleszentenheim (Henrietteheim) und einem Dekonomiegebäude spätestens im Jahre 1929 bezogen werden kann. Der Kostenvoranschlag, der von der Gemeinde zu genehmigen ist, beläuft sich auf 3,9 Millionen Franken. Vorhanden sind dem Vernehmen nach zurzeit 3,538,000 Fr., sodas noch 362,000 Fr. zu beschaffen sind. Der Bürgerrat sucht zu diesem Zwecke die Ermächtigung nach, eine Sammlung freiwilliger Spenden bei den interessierten Gemeinden, bei der Industrie und bei Privaten des obern Kantons teils durchzuführen, für den das Bürgerhospital seit jeher die Aufgabe eines Kantonsospitals vorsteht. Standort des neuen Spitals ist die Anhöhe südlich der Stadt auf dem rechten Aareufer, das sogenannte „Schöngrün.“

Neubau Bürger- und Altersheim Olten. Der Bürgergemeinderat von Olten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für das geplante Bürger- und Altersheim, das beim Wettbwerb mit dem ersten Preise bedachte Projekt der Architekten A. von Arz und W. Real in Olten zur Ausführung zu bringen. Die betreffenden Architekten werden beauftragt, die Detailpläne und den Kostenvoranschlag auszuarbeiten, gestützt auf welchen von der Bürgergemeinde der nötige Kredit für den Bau des Heims verlangt werden wird. Mit der Einwohnergemeinde und dem Staate sollen sofort Unterhandlungen bezüglich der finanziellen Beteiligung gepflogen werden.

Bauwesen in Hägendorf (Solothurn). Am 1. Dezember soll die Gemeindeversammlung einen Nachtragskredit von 30—35,000 Fr. bewilligen, der dazu bestimmt ist, alle sechs Schulzimmer im neuen Schulhaus, die mit Beginn des Schuljahres 1927 bezogen werden, zu möblieren, ferner um das Inventar in der Turnhalle zu vervollständigen, den Turnplatz herzurichten, die Fundamente des Schulhausbaues, die unter Grundwasser leiden, zu verstärken und das alte Schulhaus mit einem neuen Verputz zu versehen. Für die Bachverbauung ist ein Kostenvoranschlag zu 450,000 Fr. ausge-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

36

A. MÜLLER & CO, BRUGG

arbeitet. Ein Gemeindebeitrag von 90,000 Fr. übersteigt die gegenwärtige Finanzkraft Hägendorfs. Deshalb soll das Projekt noch einmal überprüft werden.

Schulhausbau Reich (Baselland). Die Vertreter der Baukommission im Preisgericht haben den Träger des 1. Preises, Herrn Architekt W. Brodtbeck in Diefstal — unter nachträglicher, einmütiger Billigung durch die Gesamtkommission — beauftragt, sein vom Preisgericht einstimmig zur Ausführung empfohlenes Projekt nochmals einem gründlichen Studium zu unterziehen und im Sinne einer Reduktion der Bauumme abzuändern, ohne die vorzügliche Anlage zu gefährden oder zu beeinträchtigen. Durch eine leichte Verkürzung und Verschmälerung der Turnhalle auf eine unsern Verhältnissen auch in Zukunft Rechnung tragende, genügend große Dimensionierung, durch geschickte Verlegung der Garderoben neben die Bühne und durch Beschränkung des Schulhauses auf seine minimalen Maße, war es möglich, die Bauumme von 449,638 Fr. auf 395,664 Fr. herabzusetzen, ohne dadurch — wie man leicht vermuten könnte — eingeengt zu werden. Nach reiflicher Diskussion beschloß die Baukommission in ihrer Sitzung vom 15. November einstimmig, den Behörden zuhanden der Gemeindeversammlung das abgeänderte 1. Projekt zur Ausführung vorzuschlagen.

Wasserversorgung in Dberriet (St. Gallen). (Korr.) Unsere große, so ziemlich in alle Häuser der politischen Gemeinde verzweigte Wasserversorgung leidet seit einiger Zeit, trotz den ergiebigen Quellen in unseren Gebirgs-lagen, dennoch an Wasserknappheit. Die Industriellen, vorab die Panzerröhrenfabrik und das Sauerstoffwerk, sowie die Steinbrüche zc. absorbieren eben einen schönen Prozentsatz ihres Wassers. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, erwarb die Wasserversorgung vor einigen Jahren das Forstseelein, im Sattel zwischen Unterkamor und Fähnern gelegen, mit seinen ihn speisenden Quellen als weiteres Wasserbezugsgebiet um den Preis von zirka 7000 Fr. Dann kam aber im Herbst 1924 der riesige „Schlipf“ vom Forstseelein bis zur Wogalp hinunter, und zwar in einer Länge von zirka zwei Kilometern und in einer Breite bis auf 600 m. Es betraf dies just das Gebiet, in dem die Quellen hätten abgeführt werden sollen. Durch dieses Ereignis trat nun dieses Wasser in den Hintergrund und dafür das Talwasser wieder in den Vordergrund. Wir haben nämlich von der Hochlage des Rhetnes, offenbar von Blatten her durch Rieslaufend, prächtiges Rhetndruckwasser. Von diesem Druckwasser, das vom Kantonschemiker wiederholt als tabellös befunden wurde, ist eine größere Ader von zirka 2000 Minutenliter führend, bei unserer Armenanstalt, also auf

Asphaltprodukte

Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol

MEYNADIER & C^{IE}, ZÜRICH & BERN.

1705

Gemeindeboden liegend, entdeckt worden. Dieses Wasser ist uns passend und zwar umso mehr, da unsere Armenanstalt an die Wasserversorgung angeschlossen ist und wir somit nur ein Druckwerk erstellen müssen. Diese Reserve-Anlage wird zirka 8000 Franken kosten und 200 Minutenliter liefern. Sie ist schon im Bau begriffen.

Bauliche Verbesserungen in der aargauischen Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. Die Wasserversorgung erhält insofern eine Verbesserung, als die gesamte Trinkwassermenge von der Gemeinde Windisch bezogen wird, wodurch der Wasserzins sich von 3000 auf 10.000 Fr. erhöht. Auch für die Wäscherei und Reinigung ist eine Erweiterung und Modernisierung in Ausführung. Für den Gebäudeunterhalt sind pro 1927 35.000 Fr. budgetiert. Davon entfallen 7000 Fr. auf die Modernisierung der Kanalisation. Ferner soll das Absonderungs- haus wieder in gebrauchsfähigen Zustand gesetzt werden. Für Unterhalt und Vermehrung des Mobiliars sind 34.000 Fr. vorgesehen.

Neubau einer katholischen Kirche in Birmensdorf (Aargau). Die katholische Kirchengemeinde hat den Bau einer neuen Kirche beschlossen und den Bauplatz hierfür um 37.000 Fr. bereits erworben. Man rechnet mit einer Bausumme von 300.000 Fr. Die alte Kirche, welche bisher beiden Konfessionen diente, wurde der reformierten Kirchengemeinde um den Preis von 25.000 Fr. überlassen.

Bauliches aus Lugano. Dieser Tage ist laut „Süd-schweiz“ mit den Arbeiten zwecks Errichtung eines Baues auf dem von der Eidgenossenschaft erworbenen Areal beim Postgebäude begonnen worden. Es handelt sich um den Bau von Magazinen für die Lagerung des Telegraphen- und Telephon-Materials. Im Erdgeschoß gegen Via Begezzi werden Verkaufslokalitäten eingerichtet, die dann vermietet werden sollen.

An der Ecke der Via Peri ist man mit der Installation von Verkaufslokalitäten im Bau des jetzigen Materialgebäudes der Telegraphenverwaltung beschäftigt. In diesen Lokalitäten soll die Farmacia Elvetica (Inhaber Herr Donati) untergebracht werden. Die Leitung der Arbeiten wurde Herrn Capomastro Bernardoni anvertraut.

Die Neubauten des Völkerbundes.

Man schreibt der „N. Z. Z.“ aus Genf: Geht man durch die Rue des Pâquis zum Völkerbundssekretariat, so kommt man, kurz bevor man das Hauptportal des Sekretariatsgebäudes erreicht, an einer massiven unschönen Holzgalerie vorbei, die dort vor etniger Zeit erstellt worden ist. Sie führt von der Westecke des zweiten Stockwerkes des Völkerbunds-palastes, wie jetzt das ehemalige Hotel National heißt, schräg über die Straße und verbindet das Sekretariat mit einem großen, auf der anderen Seite der Straße gelegenen Miethaus. Das Sekretariat kaufte dieses Haus um den Preis von Franken 270.000, die, ebenso wie 7246 Fr. für die Erstellung der Galerie, in das Budget des nächsten Jahres eingestellt

sind. In diesem Haus sollen die Bureaus für den Dattlographen-, Stenographen- und Koneographendienst untergebracht werden, die sich bisher in einem der oberen Stockwerke des Sekretariatsgebäudes befanden. Schon lange genügten die Räumlichkeiten des Sekretariates den Erfordernissen nicht mehr, und es war sogar davon die Rede, auf einem benachbarten, dem Sekretariat gehörigen Grundstück einen großen Holzbau zu errichten, der provisorisch für Bureauzwecke verwendet werden sollte, bis das neue Gebäude in Echéron vollendet ist, in dem das Sekretariat sowie der Saal für die Völkerbundsversammlungen untergebracht werden sollen. Da das erwähnte Miethaus zu verkaufen war, beehrte sich das Sekretariat, es zu erwerben. Das Haus kann ebenso wieder verkauft werden wie der Völkerbunds-palast, der 5 1/2 Millionen Franken gekostet hat. Bekanntlich haben die Eidgenossenschaft und der Kanton Genf für eine Verkaufssumme von 4 Millionen Goldfranken Garantie geleistet.

Die Tatsache, daß die Räumlichkeiten des Sekretariats dringend einer Erweiterung bedürfen, die Mängel des Reformations-saales, wo die Völkerbundsversammlungen tagen, seine schlechte Akustik, die weder durch Lautsprecher noch durch andere künstliche Mittel verbessert werden konnte, die große Distanz zwischen dem Reformations-saal und dem auf der anderen Seite des Sees gelegenen Sekretariat, wo die Kommissionen der Völkerbundsversammlung ihre Sitzungen abhalten müssen, — alles dies erweist, wie notwendig die Erstellung der Neubauten ist, für die die letzte Völkerbundsversammlung die erforderlichen Kredite gewährt hat.

Die Vorarbeiten für den neuen Völkerbunds-palast sind nun in vollem Gang. Die Frage des Baues eines Saales für die Versammlung und eines Gebäudes für das Sekretariat kam im Jahre 1924 zur Behandlung, und als die fünfte Völkerbundsversammlung auseinanderging, glaubte man, es sei schon alles endgültig geregelt. Man beabsichtigte damals, auf dem an das Sekretariat anstoßenden Grundstück Armleder, das von Kanton und Stadt Genf um den Preis von 500.000 Fr. erworben und dem Völkerbund zur Verfügung gestellt worden war, einen Saal für die Versammlung zu errichten. Die Baukosten wurden auf 4,5 Millionen geschätzt. Die internationale Jury, die der Völkerbunds-rat mit der Aufgabe betraut hatte, die Bedingungen für den Bau aufzustellen, gelangte jedoch zu der Ueberzeugung, daß die in Aussicht genommene Summe vollständig ungenügend sei und daß es besser wäre, für den Neubau ein anderes, größeres Grundstück zu benützen, das allen Ansprüchen genügen würde. Andererseits wurde auch vorgeschlagen, das Hotel National zu verkaufen und die Ausführung eines weitergehenden Projektes ins Auge zu fassen. Die Ausführung dieses größeren Projektes wurde dadurch erleichtert, daß seit Ende 1924 Budgetüberschüsse von etwa 10 Millionen Schweizerfranken vorhanden waren, von denen ein großer Teil aus dem Eingang von rückständigen Beitragsquoten einzelner Staaten stammte. Die Völkerbundsversammlung genehmigte die Anträge der Kommission hinsichtlich des Verkaufs des Hotels National. Es erfolgte indessen kein Kaufsange-